

theater engag. war, wo sie in meist kleineren Rollen auftrat. S., der seine Ausbildung bei Heinrich Oberländer in Berlin erhalten hatte, stand ab 1894 auf der Bühne. Als jugendl. Held und Liebhaber spielte er zunächst am Hoftheater Coburg-Gotha, später u. a. in Barmen-Elberfeld, Erfurt und Bremen, wo er ins Fach der Helden und Heldenväter wechselte. Vom Hoftheater Stuttgart wurde er durch Paul Schlenther (s. d.) an das Wr. Burgtheater verpflichtet, dem er 1907–32 angehörte und dessen Ehrenmitgl. er war. Er trat hier in über 200, zumeist kleineren Rollen auf. Zu seinem Repertoire zählten u. a. Stauffacher und Walther Fürst in „Wilhelm Tell“, Alba in „Don Carlos“, Octavio Piccolomini und Isolani in „Wallenstein“, der alte Merenberg in Grillparzers (s. d.) „König Ottokars Glück und Ende“, Leontes in Shakespeares „Ein Wintermärchen“, Horatio in „Hamlet“ und der „alte Huhn“ in Gerhart Hauptmanns „Und Pippa tanzt“. Neben seiner Arbeit am Theater war S. auch pädagog. tätig. Er unterrichtete 1908–11 an der Schauspielschule Otto und ab 1912 bis zu seiner Pensionierung 1933 an der Akad. für Musik und darstellende Kunst in Wien. Unter den mehr als 250 Schülern S.s, dem 1915 der Prof.titel verliehen wurde, befanden sich u. a. Oskar Homolka, Stella Kadmon, Karl Paryla und Reinhold Siegert. Vor dem Hintergrund des damals bestehenden Bühne-Film-Konflikts bemerkenswert ist die Mitwirkung S.s an 17 österr. Stummfilmen, darunter „Durch die Quartiere des Elends und Verbrechens“ (1920) nach der literar. Vorlage Klägers (s. d.), der auch das Drehbuch verf., und „Die Stadt ohne Juden“ (1924) nach dem gleichnamigen Roman Bettauers (s. d.), worin S. das „Oberhaupt der Staatskirche“ verkörperte. Neben anderen Ausz. wurde S. 1927 als einzigem österr. Schauspieler seiner Zeit der Titel Reg.Rat verliehen.

L.: Dt. Bühnen-Jb. 45, 1934, S. 76; Alth, *Burgtheater, s. Reg.bd.*, S. 307; Kosch, *Theaterlex.* (auch für Carl und Susanne S.); Ulrich; R. Lach, *Geschichte der Staatsakad. und Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien*, 1927, S. 87, 89, 113, 117; *Die Stadt ohne Juden*, ed. G. Geser – A. Loacker, 2000, S. 203; *Archiv der Univ. für Musik und darstellende Kunst, Filmarchiv Austria, beide Wien.* (E. Offenthaler)

### Seydl, s. auch Seid(e)

**Seydl Jenő** (Eugen), Offizier. Geb. Preßburg/Pozsony, Ungarn (Bratislava, Slowakei), 1868; gest. Zebegegy (Ungarn), 29. 7. 1945. Sohn eines Militärbeamten; hieß bis 1884 Seidl. S. absolv. 1888 die Inf.kad-

dettenschule Budapest, wurde danach zum Feldjägerbaon. 24 eingeteilt und diente in der Folge bei der Inf.; 1914 Mjr. Im Ersten Weltkrieg kommandierte S. ab 1914 am russ. und italien. Kriegsschauplatz das Feldjägerbaon. 7. Bes. zeichnete sich S. mit seiner Truppe 1917 in der sog. Junischlacht (Ortigara-Schlacht) in den Sieben Gemeinden (Sette Comuni) bei der Verteidigung des Monte Campigoletti aus, wofür ihm 1917 das Ritterkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens verliehen wurde. Nach Kriegsende bekämpfte S. 1919 vorerst die ung. Räterepublik, wurde dann Kmdt. der 3. Div. und hatte ab Sommer 1919 im Theiß-Gebiet die Militärverwaltung über. Im November 1919 Obst. und im Juli 1920 als invalid i. d. R. versetzt, aber bald danach als Kmdt. des IR 5 in Szombathely reaktiviert. 1922 im Honvédmín. in der Abt. für Ausbildung tätig, 1923 GM, 1924 i. R.

L.: *Hofmann-Hubka; KA, Wien; KA, Budapest, Ungarn.* (P. Brouček)

**Seydler August Johann Friedrich**, Astronom, Physiker und Philosoph. Geb. Senftenberg, Böhmen (Žamberk, Tschechien), 1. 6. 1849; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 22. 6. 1891. Sohn eines Finanzbeamten. Nach Absolv. des Prager Piaristengymn. stud. S. ab 1867 Mathematik und Physik an der phil. Fak. der Univ. Prag, u. a. bei Ernst Mach und Hornstein (beide s. d.), dem Leiter der Sternwarte im Prager Klementinum. 1870 Ass. an dieser Sternwarte, 1871 Dr. phil., 1872 Doz. für Physik an der Univ. Prag, 1872–81 Adjunkt an der Sternwarte. S. hielt seine Vorlesungen in tschech. Sprache und förderte durch seine Publ. die Verbreitung des Tschech. als Wissenschaft (v. a. in den Fächern Physik und Astronomie). Sein Lehrbuch ersetzte die ersten tschech. Vorlesungstexte von František Josef Studnička. Als ao. Prof. für theoret. Physik (1881) ging er 1882 an die Tschech. Univ., an deren Phil. Fak. er 1885 o. Prof. für Mathematik, Physik und Astronomie wurde und gem. mit Studnička die Leitung des neu gegründeten mathemat. Seminars übernahm. S., 1884 Ehrenmitgl. des Verbands der tschech. Mathematiker und o. Mitgl. der Kgl. Böhm. Ges. der Wiss., gründete 1887 das tschech. Astronom. Inst. mit Beobachtungspavillon in Bubentsch (Praha-Bubeneč). Dort sorgte er für den Aufbau einer Bibl. und die Ausstattung mit wiss. Geräten. S. publ. zahlreiche wiss. Artikel in Ztg. und Fachz., u. a. in „Časopis pro pěstování matematiky a fysiky“ und